

# Danziger Volksstimme



Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 60.— Mk., wöchentlich 15.— Mk. In Pommerellen: monatlich 60.— Mk. polnische Währung. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telephon 720.

## Organ für die werktätige Bevölkerung

### der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Zeile 10.— Mk., von auswärts 12.50 Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bef. Tarif, die 3-spaltige Neblamezeile 30.— Mk., von auswärts 35.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2948. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telephon 3900.

Nr. 210

Donnerstag, den 7. September 1922

13. Jahrgang

## Die Völkerbundstagung in Genf.

Die heutigen Beratungen des Völkerbundes brachten eine längere Rede des Lord Robert Cecil. Er behandelte u. a. die oberste Frage, die Saar- und die Danziger Frage, ferner den deutschen Marktzug. Ueber den Abschluss des deutsch-polnischen Abkommens unter der Leitung Caloubers sprach er seine Bewunderung aus und ging dann auf die Verhältnisse im Saargebiet über. An der Neubestimmung des Vektors im saarländischen Gebiet sei scharfe Kritik geübt worden. Er fragte sich, ob es angesichts der zahlreichen Projekte aus dem Saargebiet nicht am Platze wäre, das der Rat sich einmal energisch mit der Schlichtung dieses Streitfalls befasse. Diese Ausführungen erregten allgemeines Aufsehen. Endlich regte er an, daß zur Behandlung der besonders schwierigen Danziger Fragen ein besonderer Ausschuss eingesetzt werden möge. Am weiteren Verlauf seiner Rede ging er auf die schwierige wirtschaftliche Krise ein, die gegenwärtig die Welt, vor allem Deutschland, erschüttert. Er wies auf den Grund der durch den Marktzug geschaffenen Lage hin, die nach Ansicht unterrichteter Leute dazu führen könne, daß Deutschland in wenigen Monaten dort sei, wo sich heute Österreich befindet. Dazu käme die überaus verwickelte Reparationsfrage. Er könne aber keine bestimmte Lösung vorschlagen. Er forderte die Versammlung auf, alle diese Fragen, die das öffentliche Leben angingen, mit äußerster Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Zur Abrüstungsfrage bemerkte Lord Cecil, daß vielleicht in diesem Jahre die gemachten Vorschläge noch nicht ganz sprechbar seien und daß man auf das nächste Jahr hoffen dürfte. Sollte aber auch ein tatsächlicher Erfolg nicht erzielt werden, so habe man jedenfalls das erreicht, daß der Weg bezeichnet worden sei, den man heute einschlagen müsse. Die vielbesprochene politische Abklärung, erklärte Lord Robert Cecil, sei leider noch nirgends vollzogen, und darin liege er auch den Grund zu den meisten wirtschaftlichen Wirren und Zwistigkeiten. Wenn man erkenne, daß diese oder jene Frage eine unmittelbare Folge des Krieges sei, die den Völkerbund nichts angehe, da er ein Organ für den Frieden sei, dann müsse man demgegenüber feststellen, daß alles, was sich an Kriegsfragen angeschlossen, gerade die vornehmste Aufgabe des Völkerbundes darstelle. Er müsse die Verantwortlichkeit übernehmen und dürfe sich nicht nur mit zweifelhafte Fragen beschäftigen. Er müsse sich nach dem französischen Wort richten: „Mühelosigkeit, Mühseligkeit und noch einmal Mühseligkeit.“ Ohne mutige Initiative werde es der Völkerbund niemals zu der Bedeutung bringen, die ihm zukomme.

Der österreichische Bundeskanzler Seipel schilderte die Not seines Vaterlandes. Er betonte, daß es zweifellos zu den Aufgaben des Völkerbundes gehöre, ein so ungeheures Unglück zu verhindern, wie es der Zusammenbruch Österreichs wäre. Das Ausland sei sich darüber nicht klar, ob Österreich überhaupt lebensfähig sei oder nicht. Österreich, so wie es der Vertrag von St. Germain geschaffen und seinem Schicksal überlassen habe, sei nicht lebensfähig. Es bedürfte der Garantien aller oder einiger Mächte, damit Österreich den notwendigen Kredit erhalte. Diese Kredite sollen dazu dienen, den weiteren Verfall der österreichischen Währung aufzuhalten. Für ihre Beteiligung an der wirtschaftlichen Wiederverwertung Österreichs sei eine Kontrolle der Mächte über die Verwendung der Kredite unvermeidlich, sie dürfe aber nicht die Souveränität Österreichs beeinträchtigen. Verlust der politischen Freiheit, selbst bei äußerem Schein der Souveränität sei viel demütigender als sofortiger Verzicht auf Unabhängigkeit und Anschluss an ein großes Ganzes. Dann würde Österreich wenigstens an der Souveränität eines großen Volkes teilnehmen.

Der Präsident der Völkerbunderversammlung erklärte Pressevertretern gegenüber, daß der politische Einfluss des Völkerbundes noch schwach sei, und daß es ein Arrium wäre, von ihm mehr zu verlangen, als er geben könne. Wenn man seinen Einfluss stärken wolle, sollte man kein Land zwingen, eine Entscheidung gegen seinen Willen anzunehmen, aber auch kein Land seinem Schicksal überlassen.

Zum Präsidenten der Völkerbundstagung war der chilenische Gesandte in Paris Edwards gewählt worden. In dieser Wahl erklärte das Sekretariat der peruanischen Delegation in einem Brief an das „Journal de Geneve“, daß es in Peru unmöglich sei, der Ernennung eines Präsidenten zuzustimmen, der der Delegation Chile angehört, da zwischen Chile und

Peru noch ein ungelöster Streitfall bestehe. In dem Schreiben heißt es u. a.: Frankreich lehnt trotz seiner Größe und seines Edelmutts Deutschlands Zulassung zum Völkerbund ab. Wie kann man sich dann über unsere Haltung wundern angesichts eines Staates, zu dem wir keine diplomatischen Beziehungen haben und von dem wir immer noch die Wiederherstellung für das uns durch einen Eroberungskrieg entrissene Gebiet erwarten.

## Die Verhandlungen mit Belgien in Berlin.

Gestern verhandelten die belgischen Delegierten Hemeelman und de la Croix, der belgische Gesandte de la Noelle und der Brüsseler Bankier Philippson mit dem Reichskanzler und später mit dem Reichsfinanzminister Dr. Herms. Man ist der Ueberzeugung, daß sich die Verhandlungen in rein geschäftlicher und förderlicher Richtung vollziehen werden. Von deutscher Seite ist man bereit, durch positive Vorschläge den Vertretern Belgiens die Auffindung eines Weges zu einem tatsächlichen Ergebnis zu erleichtern.

Hemeelman gab dem Berliner Vertreter der Agence Havas folgende Erklärungen ab über den Verlauf der Verhandlungen des ersten Tages mit der deutschen Reichsregierung: Die heutigen Besprechungen hatten nur vorbereitenden Charakter. Morgen vormittag 10 Uhr werden wir uns beim Reichsfinanzminister einfinden, um zu hören, wie die Vorschläge der deutschen Regierung lauten. Ich habe die Ueberzeugung, daß die deutsche Regierung uns ernsthafte und genügende Sicherheiten bieten kann, die uns davon entbinden werden, die Goldreserve der Reichsbank in Anspruch zu nehmen, ein Mittel, zu dem wir nur im äußersten Notfall unsere Zuflucht nehmen würden. Wenn man dennoch diese Reserve angreifen müßte, so würde es sich nur um einen äußerst geringen Betrag handeln. Ich bin daher Optimist und glaube, daß die Verhandlungen sehr rasch fortschreiten werden. Ich rechne damit, daß wir am Sonnabend nachmittag wieder abreisen können.

## Die polnisch-litauischen Beziehungen.

Die zum polnischen Staatsgebiet aus der Zeit vor der ersten Teilung Polens gehörigen östlichen Stämme: Litauer, Weißrussen, Ukrainer, sind durch diesen staatlichen Zusammenhang zum Teil katholisiert und polonisiert worden, vor allem natürlich an den ethnographischen Grenzen Polens. Das polnische Adelsregiment verstand es, diese Polonisierung von oben her zu beginnen. Der Bauer und Landarbeiter dagegen hatte in dem Gutsherrn nicht nur den sozialen Bedrücker, sondern auch den Fremdstämmigen. Der Gegensatz des erwachenden nationalen Bewusstseins der Nachbarvölker Polens gegen polnische Bevormundung war daher besonders groß. Heute sehen wir bei all diesen Grenzvölkern Polens das selbe Bild. Eine teils zugewanderte, teils assimilierte Oberschicht katholischer Konfession in den an Polen grenzenden Streifen fühlt polnisch, das Volk in seiner Gesamtheit dagegen kämpft um seine staatliche Freiheit.

Von Litauen ist tatsächlich ein großes Stück mit der alten litauischen Hauptstadt Wilna ziemlich stark polonisiert. Dieses Gebiet hat Polen auch widerrechtlich durch den Handstreich des Generals Selegowski im Herbst 1920 okkupiert und sich, ebenfalls eigenmächtig, Ende vorigen Jahres, einverleibt. Damit hat es sich aber zugleich Litauen zu einem unversöhnlichen Feinde gemacht. Polen, im glücklichen Besitz des geraubten Wilnalandes, hat immer und immer wieder versucht, mit Litauen direkte Verhandlungen anzuknüpfen. Litauen hat daraufhin stets erst Räumung des Wilnaer Landes verlangt. Schließlich ist Polen der Schatzzug gelungen, daß die Entente Litauen die Anerkennung de jure anbot unter der Bedingung, daß Litauen der im Verfallener Vertrag vorgesehenen Internationalisierung des Memelstromes zustimme. Aber Litauen war sich darüber klar, daß es damit nicht nur Polen den wirtschaftlich wichtigen Holztransport auf der Memel freigäbe, sondern auch den polnischen Besitz des Oberlaufes der Memel im Wilnaer Land anerkenne. Es erklärte sich daher grundsätzlich zur Internationalisierung der Memel bereit, stellte aber wieder die Vorbedingung der Räumung des Wilnaer Landes durch Polen.

So wäre die polnisch-litauische Frage auf dem toten Punkt, wenn nicht über Polen die Befürchtung schwebte, daß die Entente, der die Regelung der Ostgrenzen Polens vorbehalten ist, Polen wegen seines eigenmächtigen Vorgehens gegen Litauen noch Schwierigkeiten bereiten könnte. Diese Befürchtung ist gegenwärtig aktuell. Der Völkerbund hat über die Wilnaer Frage für Polen sehr ungünstig lautende Berichte an seine Mitglieder verfaßt und hat außerdem die Aufgabe übernommen, den an der Grenze des Wilnaer Landes gegen Polen noch bestehenden neutralen Streifen zu liquidieren. Eine lebhaftige Agitation in Polen, die natürlich gegen Litauen besonders mit dem Vorwurf der Konspiration u. d. Deutschland arbeitet, zeigt die polnische Besorgnis. Nun liegt ja in der Wilnaer wie in der ostgalizischen Frage die Sache so, daß Polen zweifellos Rechtsansprüche nicht besitzt, aber auch niemand in der

Lage ist, ihm sein unrechtes Gut abzunehmen. Aber bezüglich dieses für Polens Verhältnis zu fast allen seinen Nachbarn typische Beispiel doch, und früher oder später kann sie wohl für Polen peinliche Folgen haben.

## Griechenlands Zusammenbruch in Kleinasien.

In Kleinasien spielt sich augenblicklich die Liquidation des Weltkrieges in einer besonderen Art ab. Die Türkei steht seit 1914 im Krieg. Der Friede von Sevres, in dem die Siegerstaaten das türkische Reich unter sich aufteilten, sollte einen Prozeß vollenden, der bereits im vorigen Jahrhundert begonnen hatte. Bis zum Beginn des Weltkrieges war das Osmanenreich nahezu aus Europa verdrängt worden, Sevres sollte der Türkei überhaupt ein Ende machen. Man fand eine schwache Regierung vor, die das Todesurteil unterzeichnete, aber fern von Konstantinopel, in Angora, sammelte sich unter Kemal Pascha eine Opposition, die den Krieg weiterführte, um diesen „Frieden“ zu verhindern. Griechenland, dem im Frieden von Sevres das Gebiet von Smyrna zugesprochen wurde, erhielt den Auftrag, die kemalistische Opposition niederzuschlagen. Es setzte jener jahrelange Kampf ein, der bei wechselnden Erfolgen zu keinem Ende kommen konnte.

Wenn sich jetzt das Kriegsalter endgültig auf die Seite der Türken wenden zu wollen scheint, so ist nicht zum geringsten Teil die Uneinigkeit der Entente daran schuld. Mehr noch als in Europa zeigt es sich in Kleinasien, daß die Kampfgemeinschaft der Entente längst ein sehr vager Begriff geworden ist, weil sie sich über die Verteilung der Beute nicht einig werden kann. Frankreich und England kämpfen um den maßgebenden Einfluß in Kleinasien. Italien spielt in diesem Kampf eine schwankende Rolle. Während die hauptsächlich kontinentalpolitisch eingestellte Kammermehrheit zu England hinneigt, drängen die nationalitätsfaszistischeren Elemente Italiens in eine aktive Kolonialpolitik hinein, die gegen England und Griechenland gerichtet ist.

Frankreich warf im Herbst vorigen Jahres den Vertrag von Sevres endgültig über Bord. Es schloß mit der provisorischen Regierung von Angora (die offiziell Krieg gegen die Entente führt!) einen Vertrag, in dem es sich zu jeder materiellen und ideellen Hilfe verpflichtete, und fiel so der Entente in den Rücken. Wenn heute die türkischen Truppen in der Lage sind, die griechische Besatzungsarmee in das Meer zu treiben, so dürfen sie Frankreich dafür ihren Dank abstaten. Die Türken brachen am 23. August, kurz bevor sich die Entente in Venedig wieder einmal über das Schicksal Kleinasien und die Liquidierung des griechischen Abenteuer unterhalten wollte, überraschend aus ihren Stellungungen, in die sie bei der vorjährigen griechischen Offensive zurückgedrängt waren, vor, eroberten Galkischehir und Asium Karahisar, wichtige Eisenbahnknotenpunkte und Lagerstätten der Griechen, trennten die griechische Nordarmee von der Südarmerie und nahmen auf dem Wege nach Smyrna Usak im Sturm, während ihnen im Norden auf dem Wege nach der nördlichen Hafenstadt Brussa, die sie inzwischen erreicht haben, kein ernsthafter Widerstand entgegentrat. Wenn die türkische Armee sich jetzt bis auf 60 Kilometer Smyrna genähert hat, so gelang dieses überraschend schnelle Vorgehen durch ein Abgehen von der Bahnlinie Usak-Smyrna, indem die Seereschiffung in geschickter Geländeausnutzung ein südliches Talgewinde benutzte, das in derselben Richtung wie die Hauptbahnlinie nach Smyrna führt. Die Türken nähern sich damit jetzt von Norden, Westen und Süden der Hafenstadt Smyrna.

An Ententekreisen rechnet man offenbar nicht mehr damit, daß sich die griechischen Truppen in Kleinasien halten können. Damit beginnt ein neues Kapitel in dieser Tragödie, die schon soviel gelöst hat und die leider auch auf wichtige Entscheidungen in der europäischen Nachkriegspolitik nicht ohne Einfluss blieb. Für die Osmanen bedeutet dieses Kapitel einen großen Gewinn, auf den das tapfere und viel geprüfte Volk, um dessen Land die Imperialisten Europas nun schon seit Jahrzehnten wüßten, ein volles Anrecht hat. Daß der Sieg den Türken den Frieden bringen wird, ist zu hoffen, ob er auch das Ende des kleinasiatischen Nachkrieges zwischen England und Frankreich bedeuten wird, ist zweifelhaft.

# Zu den Verhandlungen mit Belgien.

Die Reichsregierung ist sich dahin klärlig geworden, vorläufig gegenüber der Entscheidung der Reparationskommission eine abwartende Haltung einzunehmen. Man will zunächst die belgischen Vertreter in die Reparationskommission, Delacroix und Demelmans, in den Mittelnach in Berlin begonnenen Verhandlungen zu Wort kommen lassen, um ihre Garantieforderungen zu hören.

Dazu wird uns aus Berlin geschrieben: Die Haltung der Reichsregierung ist durch die gegenwärtige Lage gerechtfertigt. Frankreich hat zweifellosh durch die Entscheidung der Reparationskommission eine Niederlage erlitten, und sucht die Verständigungsmöglichkeiten zwischen Belgien und Deutschland zu sabotieren. Die von französischer Seite immer wieder mit Nachdruck erhobene Forderung der Hinterlegung in Gold als Garantieleistung für die von Deutschland an Belgien auszubändigenden Schatzwechsel, noch bevor sich überhaupt die belgische Regierung über die zu verlangenden Garantien geäußert hat, kennzeichnet klar die Lage.

Es ist anzunehmen, daß die Vertreter Belgiens sich ebenso der Ansicht für wirtschaftliche Notwendigkeiten verschließen, wie es bisher in den maßgebenden Kreisen Frankreichs der Fall war. Die Reichsregierung geht mit dem besten Willen zur Verständigung an die Verhandlungen, und sie ist sich klar darüber, daß Garantien geleistet werden müssen. Aber sie vertritt andererseits auch die Auffassung, daß nur solche Garantien geleistet werden dürfen, die keine weitere Erschütterung unserer inneren Verhältnisse mit sich bringen. Deutschlands Lage ist bitterernst. Unsere Mark hat fast den Nullpunkt erreicht, und man muß sich von vornherein darüber klar sein, daß durch weitere Goldgarantien unsere Währung vollends vernichtet würde. Es gibt andre wirtschaftspolitische und handelspolitische Garantien, die weniger erschütternd auf die Verhältnisse Deutschlands wirken als die Deposition unserer letzten Goldreserven und die zu geben die Reichsbank bereit ist.

Auf den Unterhändlern der belgischen Regierung lastet eine große Verantwortung. Sind sie sich der Schwere der innerpolitischen Lage Deutschlands bewußt, und erkennen sie, welche Verantwortung sie gegenüber Europa tragen, dann müssen sie mit Deutschland eine Verständigung suchen, die uns die letzten Lebensnotwendigkeiten läßt, andererseits aber auch Belgien in einem Maße gerecht werden läßt, wie es seinen gegenwärtigen Bedürfnissen entspricht.

## Vetland und Deutschland.

Der lettlandische Ministerpräsident Peterowicz hielt in der lettlandischen Gesellschaft für kulturelle Vertiefung eine große politische Rede, in der er u. a. hinsichtlich des lettlandischen Verhältnisses zu Deutschland ausführte: Mit Deutschland sind die Beziehungen normal geworden. Von einer Freundschaft kann jedoch keine Rede sein, solange Deutschland unsere Forderung nach einer Kriegsentwädigung nicht anerkennt. Wirtschaftliche und Handelsverträge wären bereits fertiggestellt, könnten aber nur unterzeichnet werden, wenn unsere Forderung von Deutschland anerkannt werde. Ueberdies ist während des siebenhundertjährigen Zusammenlebens der Letten und Deutschen die Feindschaft eher gewachsen, als daß von einer Freundschaft gesprochen werden könnte. Die Deutschen waren während der vorhergehenden Jahrhunderte im Baltikum Kolonialisten, und da jetzt Deutschland seine Kolonien verloren hat, ist es um mit seinen Kolonialplänen gefährlicher denn je. Darüber hat sich Dr. Rathenau während der Weimarer Konferenz öffentlich ausgesprochen. Das lettische Volk konnte keineswegs verstehen, daß während der Okkupation von Lettland große materielle Reichthümer aus Vetland herausgeholt wurden. Die Letten weiß genau, daß Deutschland zahlen kann, und deshalb läßt sie von ihren Forderungen nicht ab. Der Vertrag von Rapallo ist nicht weiter wie eine Ausbeutung Sowjetrußlands. Dank seiner Arbeitsenergie wird Deutschland als Sieger aus allen Schwierigkeiten hervorgehen. In welcher Lage würden wir uns befinden, wenn wir uns jetzt unter deutscher Herr-

schaft befänden, jetzt, da die deutsche Mark gleich 10 lettischen Kopelen ist?"

## Die Türken vor Smirna.

Aus London wird über den Stand der griechisch-türkischen Streitoperationen gemeldet: Es steht eine große Schlacht in Kleinasien bevor. Brussa sei von den Türken genommen worden. Der türkische Vormarsch dauert ununterbrochen an. Am 11. d. M. haben die Operationen wieder begonnen, und die Griechen mußten die Ädden auf dem nördlichen Flankenseitern räumen. Die griechische Armee soll sich in voller Mächtigkeit befinden und wird von liegern und türkischer Kavallerie verfolgt. Türkische Verbände geben in der Richtung auf Smirna weiter vor. Nach einer Konstantinopeler Meldung sind die Kemalisten bereits in die Bots eingedrungen, die durch den Vertrag von Sèvres den Griechen zugesprochen wurde. Aus Smirna wird über das Geseh der Flüchtlinge berichtet, die in großen Mengen dort eintriften. Die Bestände und Archive der dortigen Botschaft der Bank von England sind nach Athen überführt worden.

## Verhärfung der sozialen Kämpfe in den Vereinigten Staaten.

### Vor einem Generalstreik?

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat laut Meldungen aus Washington die Beschlagnahme der Gewerkschaftsgelder angeordnet, die zu Streikzwecken gesammelt sind.

Dazu wird aus Washington noch gemeldet: Der Befehl der Regierung, die zu Streikzwecken gesammelten Gewerkschaftsgelder mit Beschlag zu legen, hat in der Arbeiterschaft große Erregung hervorgerufen. Der große und socht als gemäßigter bekannte Gewerkschaftsführer Comover hat als Antwort darauf die Frage des Generalstreiks bei im Schoß der Federation of Labor zusammengesetzten Gewerkschaften aufgeworfen. Man sieht der weiteren Entwicklung des Konfliktes mit Spannung entgegen, denn trotz der verschiedenen schweren Lohnkämpfe einzelner großer Arbeitergruppen in der letzten Zeit ist Amerika bisher ohne solchen tiefenhaltigen Massenaktion. Die Federation of Labor umfaßt 6 Millionen organisierte Arbeiter. Es ist nur zu erwarten, daß bei steigender Erregung und Verwirrung die Massen der Arbeiter in der Arbeiterbewegung der von der Gewerkschaftsleitung ausgehenden Parole zur allgemeinen Arbeitniederlegung Folge leisten wird. Man befürchtet, daß bei steigender Erregung und Verwirrung die Massen der Arbeiter in der Arbeiterbewegung der von der Gewerkschaftsleitung ausgehenden Parole zur allgemeinen Arbeitniederlegung Folge leisten wird. Man befürchtet, daß bei steigender Erregung und Verwirrung die Massen der Arbeiter in der Arbeiterbewegung der von der Gewerkschaftsleitung ausgehenden Parole zur allgemeinen Arbeitniederlegung Folge leisten wird.

Ein Bild von den Profitkämpfen des amerikanischen Großkapitals entwirft folgender Bericht: Der „New American“ erklärt, daß der eigentliche Grund für das Vergehen des großen Automobilfabrikanten Ford, der seine Werke schließen will, in seiner Belagerung liegt, die erhöhten Preise für Rohstoffe, die vom Stahlmarkt verlangt werden, zu bezahlen. Die Erhöhung hat stattgefunden wegen einer vorübergehenden Verknappung der Rohstoffe. Ford hat sich jedoch entschlossen, die Preise für Stahl zahlen zu lassen, weil er nicht die Ausbeutung präferieren und nicht über die Preise für Stahl zahlen will. Unter Automobilgesellschaft heißt alle Melodie. Wir bauen täglich 1500 Wagen und bekommen Aufträge für 500 Wagen täglich. Ich kann Kohlen und Stahl bekommen, wenn ich die Ausbeutung bezahle, aber das will ich nicht. Die Eisenbahn- und Kohlenstreiks sind eine Verheerung amischen Verkehr (Werkstätten) und den Führern der Arbeitergewerkschaften, die in enger Zusammenarbeit mit den Besitzern der Eisenbahnen und Bergwerke stehen. Es ist Zeit, daß eine solche Ver-

schärfung, um das Publikum auszuländern, öffentlich gebrandmarkt wird. Ebenso kräftig ist Senator Calver aufgetreten. Er hat die Regierung erlucht, die Bergwerke zu beschlagnahmen und selbst in Betrieb zu nehmen, wenn die beiden streikenden Parteien nicht innerhalb 48 Stunden den Streik zu Ende bringen. Seit fünf Monaten sei nicht mehr eine Tonne Anthrazit produziert, von dem das Land abhängig. Nicht mehr als zehn Prozent der Familien in den nördlichen und östlichen Staaten hätten Kohlen in ihren Kellern. Um die Zeit müßte mindestens die Hälfte der Bevölkerung ihre Winterverträge bereits haben.

## Deutschlands finanzieller Abrutsch.

Einer sozialistischen Korrespondenz ist von der preussischen Finanzverwaltung mitgeteilt worden, daß in den letzten zehn Tagen für 28 Milliarden Reichsmark Zahlungsmittel gedruckt und in Umlauf gesetzt worden sind, das sind insgesamt 10 Prozent der gesamten Notenumlauf Deutschlands. Die Tagesleistung der Reichsdruckerei ist jetzt auf 2,8 Milliarden Papiermark gestiegen; sie wird noch im Laufe des Monats auf nahezu 4 Milliarden Papiermark täglich gesteigert werden, wodurch man die Zahlungsmittelnot endgültig zu beheben hofft.

Aufnahme der neuen polnischen Verhandlungen. Western traf in Dresden der Vorsitzende der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Verhandlungen v. Stockhammer und der Vorsitzende der polnischen Delegation Minister v. Ciszowski ein. Beide hatten alsbald nach der Ankunft eine Besprechung über das Programm der Arbeiten, die heute beginnen.

Marcel Sembat gestorben. Aus Paris kommt die betrübende Nachricht, daß der sozialistische Pariser Abgeordnete Marcel Sembat im Alpenkurort Chamouilly (Savoie) plötzlich gestorben ist. Nach dem plötzlichen Tode ihres Gatten hat Frau Sembat den Freitod gesucht. Mit Sembat, der in der französischen Partei eine führende Rolle spielte, hat die französische sozialistische Partei und die französische Arbeiterklasse einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Hölz in Breslau. Der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Kommunistenführer Max Hölz wurde aus der Strafanstalt Münster, wo er in den Hungerstreik getreten ist, in das Breslauer Staatsgefängnis überführt.

Erhöhung der Versicherungsgrenzen auf 300 000 Mark. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschloß, die Höchstgrenze der Krankenversicherung, der Angestelltenversicherung und der Unfallversicherung auf 300 000 Mark zu erhöhen.

Doch Erweiterung der Bergarbeiter-Neberschichten? Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung“ erfährt, ist die Meldung, daß der Alte Bergarbeiterverband eine eventuelle Erweiterung des Neberschichtenabts, nens im Zusammenhang mit dem Einkommen abgelehnt habe, vollständig aus der Luft gegriffen.

Die Morde in Oberkassel. Die Beisetzung der beiden in Oberkassel ermordeten belgischen Soldaten hat gestern stattgefunden. Für die Ermittlung der Täter hat der Regierungspräsident von Düsseldorf 100 000 Mark und der Oberbürgermeister 50 000 Mark ausgesetzt. Es soll das Verücht umgehen, — und zwar auch unter dem belgischen Militär —, daß der Mord von einem belgischen Soldaten verübt worden sei.

Städtische Maßnahme gegen die Teuerung. Der Berliner Magistrat verhandelte gestern erneut über Maßnahmen gegen die Teuerung und zur Hilfeleistung für den unbemittelten Teil der Bevölkerung. Es wurden umfassende Maßnahmen für rechtzeitige Versorgung mit Lebensmitteln und Brennstoffen beschlossen.

## „Der Mensch ist dumm.“

Der bekannte französische Pessimist Charles Ribot hat ein Buch geschrieben „Der Mensch ist dumm“ — deutsch von Dr. Rudolf Berger, Verlag Neues Vaterland —, in dem er nachgewiesen unternimmt, daß der Mensch alle Eigenschaften an Dummheit weit übertrifft. Ribot läßt zum Beispiel die folgenden Lehren an:

1. Den Mensch des Taktik: Wir wissen, daß er sich nicht im, da er gewisse Takte, wie Schach, Manöver und Automatische enthält. Menschen aber tremden.
2. Der Mensch hat kein Gedächtnis: Ein Alibi gibt es in der Natur nicht erst der Mensch hat dieses menschliche Organ nicht. Die menschlichen Hirnrinde sind erweitert, dennoch läßt die Menschen sich mit Alibi zu verhalten.
3. Das Trauen von A zu B: Von dieser Qualität, die es aus dem Sinn erliert, reicher als die übrigen Menschen zu erachten, und die Tiere frei.
4. Die Erziehung von A zu B: Ribot behauptet die nationale Industrie besser, als die ausländische, dann braucht sie nicht erziehung zu werden. Ribot ist aber Irrlehre, warum soll sie dann erziehung werden? Der Mensch ist dann eine Primat aus die höchste Arbeit.
5. Die erhöhte Mündigkeit: Auch manche Tiere haben soziale Einrichtungen und leben in Heiden. Das einzige Verrecht des lebenden Tiers ist die der Mensch an allgemeine Verrecht, wenn es des Zeichen zum Angriff oder zur Flucht gibt. Die Menschen haben jedoch Reaktionen, die nichtschwach oder Handlung waren, über Millionen reagieren haben.
7. Der Mensch ist nicht dumm: Die wolle aller menschlichen Dummheiten, in Millionen Verrecht und in Millionen Tote sind das Ergebnis des Weltkrieges gewesen; gefolgt hat er über 100 Millionen Brande. Die Tote, die im Weltkrieg waren, macht nicht an dem folgenden Beispiel klar: Nehmen wir an, daß alle Völker der Erde miteinander Kriegsgewinn waren, eine unendliche Maschine zu bauen, die in 100 Millionen Meereskilometer Wasser aufnahm, um es bis zu einer tiefenhaften Höhe emporzuheben und von da aus wieder mit Geleie hinabzuführen zu lassen. Die hervorwachsenden Angelegenheiten machten Entwürfe, dann, während Millionen Brande

werden dafür veranlagt werden. Alle Völker, alle in Betracht kommenden Personen hätten an diesem Wunderwerk mehrere Generationen hindurch gearbeitet. Nehmen wir an, daß das Wasser des Meeres durch eine solche riesenhafte Antriebsmaschine hochgehoben werden würde und mitten auf die Erde herabfiel, in Klüften, in Schluchten, in Tälern, unter Wasser ließe die Erde vernichtet, den Boden verbürbe, viele Provinzen in Unerschickbarkeit und Unerschickbarkeit verbannte. Was würde man dann von einem solchen Wunderwerk denken? Würde man nicht ausrufen: O, ihr Unverstandigen! Was müßt ihr ganzes Jenseits, wenn sie nur ein Verrecht des Wassers ist?

Die angeführten Beispiele geben eine Vorstellung von dem Inhalt des Buches, das wegen seiner aufschaulichen Darstellung auch besonders für die Jugendlesart geeignet ist. Breitet, wenn die Menschen nicht dumm wären, wie könnte die Transnationale Volkspartei bestehen? Dr. A. W.

Der Bonfons-Projekt verlag. Der für den 5. September vor dem Landgericht Rudolstadt in Thüringen angelegte Neulandstermin im Projekt des wegen Eitz-Verbrechen zu einem Jahre Gefängnis verurteilten Schulreformers Dr. Gustav Bonfons ist auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Orstapach abterminiert, aufgehoben worden. Ueber die Festlegung eines neuen Termins sind noch keine Verfügungen getroffen worden. Bonfons war bekanntlich wegen Vergehens gegen § 175 bestraft. Schon am 30. August v. J. ist er bei dem Landgericht in Rudolstadt wegen Zittlichkeitsvergehens in zwei Fällen zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden.

Ueber die Kinder-Epidemie in Süddeutschland werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Es sind in der Umgebung von Würzburg bisher 50 Fälle an spinaler Kinderlähmung zu verzeichnen. Die Schulen sind geschlossen, die Kinderärztliche Dienste eingesetzt, und die Behörden wachen streng, in deren Familien diese

Krankheit austritt, Kinod, Versammlungen usw. zu besuchen, um die Krankheitskeime nicht zu übertragen. Die Ansteckungsgefahr ist sehr groß. Auch Erwachsene sind schon betroffen. Der Erreger ist noch unbekannt. Mit Vorliebe werden von der Krankheit Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahren befallen. Sie zeigen keinen Appetit, sind außergewöhnlich reizbar und schreien bei der geringsten Berührung. Im Anschluß an große Schweißabsonderungen bei 39 und 40 Grad Fieber treten dann für diese Krankheit besonders charakteristische Pannungen ein. Erstmals ist die spinale Kinderlähmung im Jahre 1906 aufgetreten und hat namentlich in Hessen-Nassau Opfer gefordert. Zur gleichen Zeit wurde sie auch aus Amerika gemeldet. Sie erfolgt dann, um jetzt wieder zu erscheinen. Man hofft, daß die Isolierungen der Erkrankten ein Weitergreifen vereiteln.

## Der Dollar und die Preise.

Auf der bekannten Zahlenleiter  
Erwiner läßt der Dollar himmeln,  
Und alle Preise laufen heiter  
Im gleichen Tempo hintereinander —  
Der Kaufmann spricht: Ja, diese Sachen,  
Die lohnen heut schon wieder mehr.  
Bedauere, doch was soll ich machen?  
Vieh, reich mal rath das Kurzdiant her! —  
Doch wenn — auch dieses gibt's zuweilen —  
Der Dollar sich herniederläßt,  
Da kennt der Preise Scher kein Eisen,  
Die bleiben, wo sie stehen, fest.  
Da bist kein Witten und kein Toben,  
Dem Hinweis auf den Kursbericht,  
Sie haben auf den Errosen droben  
Und grinsen sich dir ins Gesicht.

## Danziger Nachrichten.

### Eine Rekordleistung des Volkstages

War die gestrige Sitzung. Die aus 10 Punkten bestehende Tagesordnung war in knapp 10 Minuten erledigt. Es handelte sich in der Mehrzahl um die erste Lesung von Gesetzen, die sämtlich ohne Aussprache den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden. U. a. stand auch die Verabreichung des 1. Verordnungs. Mit Rücksicht darauf, daß der Finanzminister Dr. Volkmann in Genf weilte, wurde von einer Aussprache darüber abgesehen. Das Volkstagswahlgesetz wurde in 3. Lesung verabschiedet. Der letzte Punkt der Tagesordnung: Bericht des Reichsausschusses über den sozialdemokratischen Antrag über die Einrichtung eines Arbeitsamtes und über die Verstaatlichung der Eisenbahnen kam nicht zur Verhandlung, da die Antragsteller die Vorlage, der sie eine andere Fassung geben wollten, zurückgezogen hatten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Präsident bekannt, daß der Abg. Heberich (M. S. P.) sein Volkstagsmandat niedergelegt hat. Das Spud verlief am 7. September, nachmittags 3 Uhr.

### Lohnregelung im Klempner- und Heizungsfach.

Vom Deutschen Metallarbeiterverband wird uns geschrieben: Gemäß der Abmachung, die feinerzeit beim Abschluß des Streiks im Klempnergewerbe getroffen wurde, sollten sich die Septemberlöhne von selbst um den Prozentsatz erhöhen, den die amtliche Teuerungsskala im letzten Drittel des August nachweist. Diese Statistik herauszugeben weigert sich jedoch das Statistische Amt, so daß diese Gruppen nur die Durchschnittszahl der Teuerung des Monats August anwenden können, die eine 68-prozentige Teuerung nachweist. Unter diesen Umständen hat der Deutsche Metallarbeiterverband bei den Unternehmern beantragt, daß die 68-prozentige Lohnerhöhung nur bis 1. September soll. Eine endgültige Erklärung der Unternehmer liegt bis zur Stunde nicht vor. Die Klempner und Rohrleger müssen aber trotz dieser unfreundlichen Duzelung der Regelung dieser Angelegenheit durch die Arbeitgeber am Freitag, den 8. Sept., bei der Lohnzahlung ab 1. Sept. folgende Löhne verlangen: Gesellen, Monteure im 1. Tätigkeitsjahre bisher 29 Mk. plus 68 Proz. = 48,72 Mk. (Aufgrund), alle übrigen 22 Mk. plus 68 Prozent = 36,96 Mk., Helfer über 20 Jahre 27 Mk. plus 68 Prozent = 45,54 Mk., unter 18-20 Jahre 24 Mk. plus 68 Prozent = 40,32 Mk., unter 18 Jahre 16 Mk. plus 68 Prozent = 26,88 Mk.

Ferner folgt am 8. September eine einmalige Zahlung an alle Monteure, Gesellen und Helfer im Betrage von 1000 Mark. Wer nicht bei einer Firma der ganzen Monat August gearbeitet hat, soll anteilmäßig diesen Betrag erhalten und zwar wird pro geleistete Stunde 5 Mark gezahlt. Also z. B. 70 Monatsstunden à 5 Mark = 350 Mark usw.

Das Porto für Postsendungen nach dem Ausland wird ab 10. September erhöht. Außer nach Deutschland, dem Rheingebiet und Polen sollen Auslands-

sendungen von Danzig dann: Brief bis 20 Gr. 10 Pf., jede weiteren 20 Gr. oder ein Teil von 20 (Gramm) 5 Pf., die einfache Postkarte 6 Pf., die Postkarte mit Antwort 12 Pf., Druckbogen je 50 Gr. 2 Pf., Geschäftsankarte je 50 Gr. 2 Pf., mindestens aber 10 Pf., Warenproben je 50 Gr. 2 Pf., mindestens aber 4 Mark.

### Die neue Erhöhung der Beamtengehälter.

Die am 4. September zwischen den beteiligten Gewerkschaften und der Reichsregierung geführten Verhandlungen bringen den Beamten eine Erhöhung der Bezüge gegenüber dem August um rund 30 Proz. Leider gelang es auch diesmal nicht, den Kopfschlag zu erhöhen. Der prozentuale Teuerungszuschlag steigt nach der neuesten Regelung von 135 auf 137 Prozent. Für die ersten 10 000 Mark Grundgehalt und Erziehungszuschlag werden 492 Prozent gezahlt. Der Teuerungszuschlag zu den Rinderzulagen erhöht sich ebenfalls um 132 auf 137 Prozent. Die Zulage bringt dem als „Eichmann“ in Betracht kommenden Beamten der Besoldungsgruppe 8 Stufe III in Ortsklasse A ein Mehr von monatlich 2244 Mk., dem Verbeirateten mit einem Kind unter den gleichen Voraussetzungen 2573 Mark. Die Gewerkschaften haben sich vorbehalten, für den Fall, daß die Preissteigerungen in dem gleichen Maß sich fortsetzen, neue Verhandlungen anzubahnen. Für die Arbeiter bei der Reichsverwaltung und in den Reichsbetrieben ist mit den Gewerkschaften vereinbart worden, daß die Lohnhöhung für September beträgt bei mehr als 24-jährigen Arbeitern im allgemeinen in Ortsklasse A 12 Mark in der Stunde, bei mehr als 24-jährigen Arbeiterinnen in derselben Ortsklasse 7,00 Mark in der Stunde. Diesen Erhöhungen haben Reichsrat und (ständiger) Heberwahrungsausschuss des Reichstages zugestimmt.

### Notstandsmassnahmen für Sozialrentner.

Der Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten beschäftigte sich am 5. September mit einer Vorlage des Reichsarbeitsministers, die der dringendsten Not der Sozialrentner abhelfen soll. Das Reich stellt eine Million Mark zur Verfügung, die an die Länder zur Verteilung kommt, wobei 20 Millionen Mark als Sonderzuschüsse für die besetzten Gebiete gedacht sind. Die Länder bestimmen Art und Umfang der Notstandsmassnahmen und regeln die Verteilung der Reichszuschüsse an die Gemeinden. Als Notstandsmassnahmen kommen insbesondere in Betracht Massnahmen zur Beschaffung billiger Lebensmittel, Kleider und Bekleidung. Von den Reichszuschüssen dürfen neun Zehntel nur zu Notstandsmassnahmen verwendet werden, deren Kosten von den Ländern und Gemeinden zu einem Drittel aus ihren eigenen Mitteln getragen werden. Die Regierungsvertreter betonten, daß es sich jetzt um eine Aktion zur

Erhaltung der Sozialrentner handelt. Das Haus war überfüllt und beifallswillig. Und Blumenpenden erschienen wieder in großer Zahl.

### Arbeiter-Esperanto-Kongress.

Der zweite Kongress des internationalen, nationallösen Arbeiter-Esperanto-Bundes „Sennacteca Socio Tutmonda“ fand vom 12.-16. August in Frankfurt a. M. statt. Es waren 250 Delegierte aus 12 Ländern anwesend. Nach einer internationalen Begrüßung wurde der Geschäftsbericht gegeben und u. a. ausgeführt, daß bei einem eventuell wieder ausbrechenden Krieg alle Anhänger der genannten Organisation in den kriegführenden Ländern Gelegenheiten haben müßten, mit Hilfe der Organisationsmitglieder in den vom Krieg vertriebenen Ländern dortselbst Schutz suchen zu können. Alsdann erfolgte das Bankett und Redaktionsbericht. Stadtrat Sellner begrüßte namens der Stadt Frankfurt die erschienenen Gäste und betonte, daß heute jeder Magistrat irgendeiner Stadt nicht mehr achselzuckend an der Esperantobewegung vorbeigehen könne. Frankfurt a. M. habe schon in früheren Jahren für die Einführung dieser Weltgesprache in den Schulen großes Interesse gezeigt. Er gratuliert den Veranlassern zu der Wahl des großen französischen Schriftstellers Romain Rolland als Ehrenpräsidenten des Kongresses. Von bedeutendem Interesse und von einer Wichtigkeit, die über die Tagung der Internationalen hinausgeht, waren die Ausführungen des Professors Dr. F. Szterinski aus Ujhorod (Ungarn), der über einen protestantischen Atlas sprach, an dessen Rand er nachwies, daß die Weltkarte eine Überbevölkerung der Erde führe mit Notwendigkeit zu Kriegen, insoweit ist, weil die Erde bei einer internationalen sprachlichen Verständigung, die keine kapitalistischen Landesgrenzen kennt, dreimal mehr Menschen fassen. Der folgende Tag war wieder für Sitzungen in Anspruch genommen worden, in denen geschäftliche Angelegenheiten erörtert wurden; abends fand ein großes internationales Meeting statt. Es sprachen Redner aus Kristiania, Prag, Troyes, Paris, London und Pilsen. Gefordert wurde die Verrückung der Sprachgrenzen zur Erleichterung der Weltgesprache Esperanto, um der Völkerverständigung und dem Sozialismus dienen zu können. Wenn die Arbeiter Esperanto als gemeinsames Verständigungsmittel benutzen könnten, dann würden sie auf die Geschichte der Völker einen weit größeren Einfluß ausüben als jetzt. Auch der letzte Tag war mit geschäftlichen Beratungen ausgefüllt. Nach Erledigung der Tagesordnung endete der Kongress mit dem gemeinsamen Gesang der Internationalen in Esperanto.

Erhöhung der augenblicklichen Not handle, ohne daß damit einer

### hald folgenden Erhöhung der Renten

vorzuziehen werden sollte. Im Verlauf der weiteren Debatte wurde der Wunsch der Rentienempfänger für die neuen Rentenbeschlüssen obligatorisch nach Maßgabe des Familienstandes gehalten, soweit sie nach dem Notstandsgesetz vom 20. Juli bezugsberechtigt sind. Drei Vorlagen des Reichsarbeitsministers seien eine

### Verdoppelung der Versicherungsquote der Angestelltenversicherungen

vom 100 000 auf 200 000 Mark, sowie der Grundlöhne und der Drittelleistungsquote bei den Krankenkassen und die Erhöhung von Geldbeträgen in der Kranken- und Unfallversicherung vor. Die Grundlöhne bei den Krankenkassen wurden von 80 bzw. 120 Mark auf 160 bzw. 240 Mark erhöht. Die Höchstgrenze der Krankenversicherung und der Unfallversicherung wurde auf 200 000 Mark festgelegt. Die Vorlage über die Erhöhung von Geldbeträgen in der Kranken- und Unfallversicherung wurde angenommen. Vollständig folgte der Reichsrat unversehrt diesen Beschlüssen, wie es ja bisher meist, leider aber immer nur mit größeren Verzögerungen der Fall war.

Metalldiebstahl auf der Werk. Vier Arbeiter der Danziger Werk hatten sich wegen Diebstahls an Metall und Kupfer im Werte von 800 Mark zu verantworten. Sie nahmen von der Arbeit gemeinsam Metall mit nach Hause. Dann wurde es verkauft und der Erlös verteilt. Der Rechtsanwalt beantragte empfindliche Strafen, da diese Metalldiebstahl auf der Werk bestraft werden müßten. Das Gericht verurteilte den Arbeiter, der das Metall eingeschmolzen hatte, zu 1 Monat Gefängnis oder 3000 Mark Geldstrafe, die anderen drei Angestellten zu je 2 Wochen Gefängnis oder 1500 Mark Geldstrafe.

Wer Briefe nach Polnisch-Schlesien sendet. Um Verzögerungen bzw. Rückweisung von Postsendungen seitens Polen zu vermeiden, soll es angebracht sein, für Postorte in Polnisch-Oberschlesien neben der deutschen Bezeichnung den neuen polnischen Ortsnamen in Klammern zu vermerken. Die hauptsächlichsten Orte sind wie folgt umgetauft: Bielechowitz (Bieliszowice), Neu-Berun (Bierun nowy), Alt-Berun (Bierun stary), Bogutschütz (Bogucice), Birkenal (Brzezinka), Morgentoth (Chebzie), Chorzow (Chorzow), Schlessengrube (Chropaczow), Czernitz (Czernica), Czermionka (Czermionka), Friedenshütte (Rowny Opatow), Biemarshütte (Hajduki wielkie), Ober-Jastrzemb (Jastrzemb gorny), Stahlhammer (Kalety), Anuraw (Anuraw), Koshlowitz (Kochlowice), Koshentz (Koczein), Hohenlinde (Jagiewniki), Georgenberg (Misteczko), Michalkowitz (Michalkowice), Idawitze (Panewniki), Friedenshütte (Strzybnica), Neudach (Swierklanie), Schoppnitz (Szopnice), Tschau (Tschau), Hohenlohehütte (Wielonowice), Loslau (Wodzislaw), Wolschnitz (Woznik), Zalanz (Zalaz), Sohrau (Bory), Kattowitz (Katowice), Myslowitz (Myslowice), Königshütte (Krol. Huta), Nikolai (Mikotow), Pleß (Pleszyna), Antonienhütte (Wierek), Emmagrube (Kopalnia Emmy), Upline (Upliny), Tarnowitz (Tarnowskie Gory).

Stadttheater Danzig. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die heute, Donnerstag, abend stattfindende Aufführung von „Die Kronpräsidenten“ bereits um 8 Uhr beginnt.

Obra. Eine Gemeindevorsteherwahl findet heute, Donnerstag, nachmittags 6 Uhr im Rathaus mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Gemeindevorstandssitzung für 1922; 2. Erhöhung des Zuschusses für die Verpflegung der von der Kreisparafasse ausgenommenen Darlehn; 3. Wahl eines Armenpflegers für den 10. Bezirk; 4. Schulneubau bzw. Schulerweiterung.

Großer Werber. Eine bringliche Sitzung des Kreisrates findet am Sonntag, den 9. Sept., vorm. 11 Uhr, im Saale des Kreisbanfes Liegenhof statt. Auf der Tagesordnung stehen: Einführung neuer Kreisratsmitglieder; Errichtung eines Kreiskrankenhauses; Errichtung eines Dienstwohngebäudes; Aufnahme einer Anleihe.

### Jahrplan für den Vorortverkehr.

Gültig ab 1. September 1922.

Danzig Hbf. — Joppot. 12 <sup>00</sup> , 21 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> W, 51 <sup>00</sup> W, 54 <sup>00</sup> , 56 <sup>00</sup> W, 61 <sup>00</sup> W, 7 <sup>00</sup> W, 7 <sup>00</sup> W, 7 <sup>00</sup> W, 8 <sup>00</sup> W, 8 <sup>00</sup> W, 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> S, 2 <sup>00</sup> S, 2 <sup>00</sup> S, 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> S, 4 <sup>00</sup> S, 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> S, 7 <sup>00</sup> S, 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> S, 8 <sup>00</sup> S, 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> S, 9 <sup>00</sup> S, 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> S, 10 <sup>00</sup> S, 10 <sup>00</sup> S, 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> .
Joppot — Danzig Hbf. 12 <sup>00</sup> , 21 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> W, 51 <sup>00</sup> W, 54 <sup>00</sup> , 56 <sup>00</sup> W, 61 <sup>00</sup> W, 7 <sup>00</sup> W, 7 <sup>00</sup> W, 7 <sup>00</sup> W, 8 <sup>00</sup> W, 8 <sup>00</sup> W, 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> S, 2 <sup>00</sup> S, 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> S, 4 <sup>00</sup> S, 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> S, 7 <sup>00</sup> S, 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> S, 8 <sup>00</sup> S, 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> S, 9 <sup>00</sup> S, 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> S, 10 <sup>00</sup> S, 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> .
Danzig Hbf. — Langfuhr (Hendelberke). 6 <sup>00</sup> W, 8 <sup>00</sup> W, 12 <sup>00</sup> W, 12 <sup>00</sup> W, 2 <sup>00</sup> W, 3 <sup>00</sup> W, 4 <sup>00</sup> W, 5 <sup>00</sup> W, 5 <sup>00</sup> W, 6 <sup>00</sup> W, 6 <sup>00</sup> W, 7 <sup>00</sup> W, 7 <sup>00</sup> W, 8 <sup>00</sup> W, 8 <sup>00</sup> W, 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> .
Danzig Hbf. — Neufahrwasser. 21 <sup>00</sup> , 52 <sup>00</sup> W, 54 <sup>00</sup> , 6 <sup>00</sup> W, 6 <sup>00</sup> W, 7 <sup>00</sup> W, 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> .
Neufahrwasser — Danzig Hbf. 21 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 52 <sup>00</sup> W, 6 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> W, 7 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> W, 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>00</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> .
Danzig Hbf. — Praust. 31 <sup>00</sup> P, 41 <sup>00</sup> , 43 <sup>00</sup> W, 52 <sup>00</sup> , 54 <sup>00</sup> W, 8 <sup>00</sup> , 6 <sup>00</sup> W, 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> T, 12 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>00</sup> W, 5 <sup>00</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> T.
Praust — Danzig Hbf. 42 <sup>00</sup> , 52 <sup>00</sup> W, 61 <sup>00</sup> W, 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> W, 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>00</sup> T, 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> W, 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> T.
Obra — Danzig Hbf. 52 <sup>00</sup> , 54 <sup>00</sup> W, 6 <sup>00</sup> W, 7 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> W, 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> , 12 <sup>00</sup> , 1 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>00</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>00</sup> W, 4 <sup>00</sup> W, 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>00</sup> , 8 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> .

S bedeutet:züge verkehren nur an Sonn- und Festtagen, W bedeutet:züge verkehren nur an Werktagen, P bedeutet Fernzug, T bedeutet Triebwagen.

### Danziger Stadttheater.

„Die lustigen Weiber von Windsor.“

Dieser Oper sicherte eine Musik, die dem komisch-phantastischen Motiv in ehrlich deutschem Sinne Ausdruck verleiht, stets eine freundliche Aufnahme und einen leichten Platz im Repertoire unserer Bühnen. Viel von romantischem Einfluß, soweit es um die Mitte des vorigen Jahrhunderts nur möglich war, hat der Komponist eine Partitur geschrieben, die aus dem Rahmen des deutschen Märchenwaldes mit naiver Innigkeit und tiefer Weltkenntnis seine ursprünglichen Einfälle schöpft und überdies an musikalischer Kleinmalerie doch den klaren Plan und die vornehmliche Darstellung der Figuren nie vermissen läßt.

Ihr Interpret war gestern War Holland, der sich als temperamentvoller und unüchtiger Operndirigent vorstellte; mit lächelnder Sorgfalt leitete er das nicht immer ganz milde Orchester und trug besonders in der aus schillernden Musik gebauten Fünftakte dem romantischen Charakter dieser Musik verständnisvoll Rechnung, ohne deren feines und durchsichtiges Gewebe durch überhastete Tempis zu verletzen; um so unerschütterlicher war da die Verkleinerung der letzten Eingangsakte (Mundart moderato). Sicher und selbständig war die Führung in den Entensätzen; die Zeitdifferenzen, die sich zwischen Orchester und Solostimmen, die hier und da eine mehr zurückhaltende Begleitung verdienen, allzu oft bemerkbar machten, dürften bei Wiederholungen auszugleichen sein. Der Falsch (Fisk M. eur) war darstellerisch frei von hier so beliebten Übertreibungen, erfüllt von fester, jovialer Humor. Die Stimme, die einen jenseitigen Umfang hat (das tiefe e des Trinksiedes klang voll und rund), war, wie bei anderen, in der weich tragenden Mittelstimme über eine late Farbe und metallischen Glanz. Paula v. Kronen (Frau Nulki) war in den Arien nicht so sicher wie sonst während Alice u. d. Linden achalisch wie darstellerisch eine beachtenswerte Leistung bot. Ernst Clou u. wählte den eierförmigen Worten mit gewohnter Sicherheit und war stimmlich in bester Verfassung. Richard Ludewig (Herr Reich), Walter Mann (Herr Spärlisch) und Georg Harder (Dr. Casus) bewährten sich in ihren dankbaren Rollen in aller Weise; Fredo Busch sang seinen Kanton mit angenehmer Zurückhaltung und bot mit Gertrud Weikung, die ihre Rolle durchaus sympathisch und mit besonderer Anerkennung durchführte, ein hübsches Liebespaar. Julius Brischke hatte das schnell wechselnde Bühnenbild dem Stil der Oper mit Verständnis angepaßt und die Chöre, deren Frauenstimmen ziemlich matt klangen, gefällig und zwanglos gruppiert. Die Sänginnen, die der besetzte Trinksieder und die unverstärkte Fik mit sich





# Bemerkhaftliches.

Der Verband der Gemeindefreien und Staatsarbeiter hielt in der Woche vom 21. bis 23. August in Wandersburg seine Tagung ab. Der Vorsitzende des Verbandes, der mit seiner Familie nach Wandersburg gekommen ist, hat in Anwesenheit von ca. 100 Delegierten die Arbeit des Verbandes im letzten Jahre abgerechnet. Die Arbeit des Verbandes ist im letzten Jahre sehr erfolgreich verlaufen. Der Verband hat in diesem Jahre eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen. Die Arbeit des Verbandes ist im letzten Jahre sehr erfolgreich verlaufen. Der Verband hat in diesem Jahre eine große Anzahl von Mitgliedern gewonnen.

Ein Bruderliche Tat. Die deutschen Gewerkschaftsverbände schuldete den schwedischen Gewerkschaftsverbänden 600.000 schwedische Kronen. (Das sind aber 200 Millionen deutsche Papiermark!) Die schwedische Föderation hat auf ihrer Konferenz einstimmig beschlossen, diese Schuld aus Dankbarkeit für die von den deutschen Sozialisten in der Zeit des schwedischen Generalstreikes im Jahre 1909 den schwedischen Sozialisten geleisteten Dienste zu streichen.

100.000 Mitglieder im Zimmerer-Verband. Der Zimmerer-Verband der Arbeiter und verwandte Berufsstände Deutschlands, der seinen Sitz in Hamburg hat, zählt jetzt über 100.000 Mitglieder. Er hat damit erreicht, was er seit Jahrzehnten erstrebt. Der Erfolg der erst seit dem Jahre 1919 unter den Verbrüderungen aufzunehmenden Werbearbeit trug nicht wenig zur Steigerung der Mitgliederzahl bei. Der Verband bemerkt die erreichte Höhe seiner tatsächlichen Mitgliederzahl als eine Grundlage zu weiteren Erfolgen.

Sie wollen weiter Schlemmen lassen. Der Arbeitnervverband im Berliner Gastwirtschaftenverber hat in einer Versammlung gegen die Regierungsverordnung zur Bekämpfung des übermäßigen Zuges und der Schlemmerei protestiert. In der Entscheidung, die einstimmig angenommen wurde, droht der Verband auch nicht vor den äußersten Konsequenzen zurück zuweichen. In der Entscheidung aller Wähler und Hotelbesitzer in den Bereich der Abwehrmaßregeln zu stellen ist.

gegen die russischen Sozialisten hat die Frage der ganzen Welt auf die blutige Fensterlust der gegenwärtigen Nacht der Russen gelenkt. Diese haben sich in der Tscheka einen politisch-gerichtlichen Einrichtungsapparat geschaffen, der in grauenvoller Willkür alles das macht, was eine kommunistische Parteidiktatur mit dem Brandmal der Ordnung und Staatsfeindschaft achternimmt. Die russischen Sozialisten, meist fürperlich gemartete und seelisch qualvolle Opfer einer bahmütigen, politischen Verfolgung, haben ihre Erinnerungen an die Kerker der Tscheka aufgeschrieben. Wir lernen die völlig entmenschten Verfechter kennen: fast aramäische Unterdrückungsrichter, vertierte Denker und sadistische Gefängnisverwalter. Die Aufzeichnungen der russischen Sozialisten schließen mit dem ungeheuerlichen Mordmord Arbeiter. Diese Dokumente der russischen Sozialisten über die Bluttat der Tscheka sind veröffentlicht, um das Gewissen der arbeitenden Welt wahrzunehmen, damit es mit kräftigem moralischen Druck die Politik der „Zweirepublik“ in die Bahn des humanen demokratischen Sozialismus drängen hilft. Dieses Buch muß von jedem Kopf- und Handarbeiter gelesen werden. Mitglieder erhalten es durch ihre Organisation zu einem ermäßigten Preise von 25 Mark (statt 50 Mark).



Verantwortlich für Politik Ernst Koops, Danzig; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, Danzig; Inserate Anton Jooßen, Danzig. Druck von A. Gehl u. Co., Danzig.

## Kenner fordern Kühne's Essig.

**Amliche Bekanntmachungen.**

**Fachvermittlungsstelle für Musiker.**  
Am 15. September richten wir in unserem Dienstgebäude, Altstadt, Graben 51/52 eine **Fachvermittlungsstelle für Musiker** unter fachmännischer Leitung ein. Zur Benutzung dieser Stelle sind auch Nichtberufsmusiker berechtigt.  
Vermittlungstunden Mittwoch und Sonnabend von 10 - 1 Uhr, an den übrigen Wochentagen von 11 - 1 Uhr. Vermittlungsaufträge werden auch außerhalb der Vermittlungstunden von unseren Vermittlungsstellen für Kostümisten angefertigt entgegengenommen.  
Die Vermittlung ist unentgeltlich. Der Facharbeitsnachweis ist angehängt unter Fernsprechnummer 675, 1744, 3042, 4094.  
Danzig, den 3. September 1921 (7191)  
Der Senat. — Arbeitsamt.

## Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.  
Heute, Donnerstag, den 7. Septbr., abds. 8 Uhr: **Die Kronprätendenten**  
Am Freitag, den 8. September, abds. 7 Uhr: **Die Kronprätendenten**  
Am Samstag, den 9. September, abds. 7 Uhr: **Die Kronprätendenten**

## Union-Parfümerie

Parfüms, Seifen, Toilette- und Bürsten-Artikel.  
**Neu erschienen!**  
**Acht Monate in polnischen Gefängnissen**  
von **Dr. Richard Wagner.**  
Preis 15 Mark.  
**Berlag Volkswacht**  
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 22.

## Wilhelm-Theater

**Das Tagesgespräch!**  
von Danzig ist **Sylvester Schäffer!!**  
der weltberühmte Universalkünstler und das große **Weltstadt-Programm!**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
**LIBELLE:**  
Bier-Kabarett anschl. Wein-Kabarett

## Gedania-Theater

Schlesensdamm 53/55  
Achtung! Nur noch bis einsch. Montag! Achtung!  
**EDDIE POLO**  
**„Seepiraten“**  
1 Episode „Die Braut des Seeräubers“  
**„Slavische Rache“**  
oder „Nach Sibirien verbannt“  
Regien der letzten Vorstellung 9 Uhr.

## Suche zum sofortigen Eintritt 2 tüchtige Motoren Schlosser

bei hohem Lohn.  
**Danziger Bootswerft**  
H. Weitz.

## Mehrere tüchtige Schlosser, 1 Schmied, 1 Hofarbeiter sowie einige Schlosserlehrlinge

gegen hohe Vergütung heißt ein **Danziger Geldschrank-Fabrik**  
**Emil Krause, Aneipab Nr. 14.**  
— Telefon 5529 —

## 1 tüchtiger, erfahrener Auto-Obermonteur

bei hohem Gehalt von sofort gesucht.  
**Altendorff & Loewenthal,**  
Wallgasse 5-9. (7172)

## Zeitungsträgerinnen

für Schidlich zum 1. Oktober gesucht.  
**Exp. Danziger Volksstimme**  
Am Spandhaus 6.



und zeitweise garnicht zu haben. Da empfiehlt es sich, anstelle der teuren Eier **Dr. Oetker's Milchweiß-Pulver** zu verwenden. Das ist natürliches, aus der Milch gewonnenes Eiweiß, ist nahrhaft und leicht bekömmlich, und eignet sich vortzöglich zur Bereitung von Pfannkuchen, Klößen, Kuchen, Torten u. s. w. Man verlange umsonst das Rezeptbuch „C.“ in den Geschäften. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an:

**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

### Aufseher

heißt ein **Emil Fechter**  
Speidition, Hopfenstraße 2

### Bau- und Möbelschreiner

werden eingestellt  
**E. Hinz, Kellergasse 11**  
Weg 15 (7183)

### Handwerker als Portier

(mit Wohnungszusch.)  
Hauptstraße 59 gesucht. (7184)

### Arbeitsburschen

für leichte Arbeit u. guten Verdienst, im Alter von 14-16 Jahren sof. gesucht  
**Mielkau Nachf.,**  
Hortengasse 9b. (7187)

### Laufbursche,

Sohn achtbarer Eltern, gesucht.  
**Solgerport**  
**Schönberg & Co.,**  
Danzig, Böhmerg 22-27.

### Saubere Aufwärterin

für die Vormittagsstunden kann sich melden.  
**Lotharstr. 51, Belfig. 56/2**

### Seibte Strawallenarbeiterin

bei gut. Lohn u. Gewinnaufteil gesucht. Angebote unter E. 617 an die Exp. der Volksstimme. (7188)

### Bakarbeiterin

Marie Beuter,  
Ablenmarkt 9.

### Buhmacherin

für Privatbushall gesucht. Angeb. unt. E. 534 an die Exp. d. Volksstimme. (7189)

### Zuverlässiges, ehrliches Kaufmädchen von sofort

gesucht. Ang. unter E. 655 an die Exp. Volksst. (7190)

### Zuverlässiges, ehrliches Laufmädchen

gesucht. (7185)  
**Häberl u. Bruno Fischer**  
Danzig, Heumarkt 4.

### Zuverlässiges, ehrliches Mädchen,

das sich vor keiner Arbeit scheut, für frauenl. Haushalt gesucht. In erfragen u. d. Volksstimme, Paradiesgasse 22. (7191)

### Wäschenähterin

sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Ang. unter E. 637 an die Exp. der Volksstimme. (7192)

### Schneiderin

empfehl. sich außer dem Hause. Ang. unter E. 635 an die Exp. Volksst. (7193)

### Sofa

zu kaufen gesucht. Angeb. unter E. 634 a. d. Exp. der Volksstimme. (7194)

### Zwei große Kind-Letterwag.

Tragf. 2 Jhr. 13 Stk. Rob. lenköpfen 3. verk. 3. erfr. u. B 693 a. d. Exp. d. Volksst. (7195)

### Schäferhund

4 Mon. alt zu verkaufen. Linne, hohe Seigen 26. (7196)

### Sportliegewagen, Anzug.

verkauft **Gros, Odra,**  
Substraße 18. (7174)

### Eine silb. Handtasche und Grammophon

mit 17 Platten (Friedensm. ware) zu verk. Trippke, Frauengasse 32, 1 Tr. (7197)

### Eisernes Kinderbettgestell mit Matratze und Sportliegewagen

zu kaufen gef. Ang. u. E 682 a. d. Exp. d. Volksst. (7198)

### Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Angeb. unter E. 684 an d. Exp. der Volksstimme. (7199)

### Hobelbank

zu kaufen gesucht. Link, Stiftsgasse 9. (7200)

### Betten und Bettwäsche

zu kaufen gef. Ang. u. E 681 a. d. Exp. d. Volksst. (7201)

### 4-rädr. Handwagen

(5 Jhr. Tragfähigkeit) zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 692 a. d. Exp. der Volksstimme. (7202)

### 2-rädriger Kind-Sportwagen

zu kaufen gef. Ang. u. E 683 a. d. Exp. d. Volksst. (7203)

### Bücherschrank

u. Schreibtisch (Auhbaum) zu kaufen gef. Ang. u. E 671 a. d. Exp. d. Volksst. (7204)

### Berkfalle oder groß. leeren Raum

zu mieten gesucht. Angeb. unter E. 691 an die Exp. der Volksstimme. (7205)

### Junges Ehepaar sucht zum 1. Oktober, ev. später, möbliertes Zimmer

mit Küchenanteil.  
**Franz Gossow, Odra,**  
Substraße 25. (7206)

### Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

zu mieten gef. Ang. u. E 673 an die Exp. d. Volksst. (7207)

### Leeres Zimmer

sucht Dauermieter sofort. Innere Stadt erwünscht. Angeb. unt. E. 685 an die Exp. d. Volksstimme (7208)

### Handwerker

sucht möbl. Zimmer mit Beköstigung, mit auch ohne Familienanschluss. Angeb. unter E. 640 an die Exp. der Volksstimme. (7209)

### Maschinenschreiben

auch auf poln. Masch. Tages- und Abendkurse Otto Sted, Neugarten 11. (7210)